

GUSTAV STRUVE

1805 – 1870

& FRIEDRICH HECKER

1811 – 1881

Die beiden Mannheimer Advokaten und Prokuratoren werden vor allem wegen ihrer Rolle in der badischen Revolution 1848 oft gemeinsam genannt. Der in München geborene Diplomatensohn Struve und der aus Eichersheim im Kraichgau stammende Hecker waren seit 1838 Berufskollegen und alsbald politische Weggefährten; eine enge Freundschaft verband sie gleichwohl nicht.

Gustav von Struve, der in Göttingen und Heidelberg Rechtswissenschaft studiert hatte, wurde der Familientradition folgend zunächst Attaché der oldenburgischen Bundestagsgesandtschaft in Frankfurt. Nach Stationen im Justizdienst ließ er sich 1833 in Mannheim nieder und erlangte 1836 die Zulassung als Obergerichts-Advocat. Zugleich war er publizistisch tätig und kam als Redakteur des Mannheimer Journals wiederholt mit der Zensur in Konflikt. Auch Friedrich Hecker, der in Heidelberg und München studiert und 1834 mit Bestnote promoviert hatte, wurde 1842 Mannheimer Gemeinderat und Abgeordneter der Zweiten badischen Kammer. Als Rednertalent der liberalen Opposition wurde er über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Schon auf der Offenburger Versammlung 1847 trat er für die Errichtung einer Republik ein.

In der Revolution 1848 standen Hecker und Struve aufseiten der radikaldemokratischen Minderheit, die sich im Frankfurter Vorparlament nicht durchsetzen konnte. So setzten sie auf eine Mobilisierung der Volksmassen und zogen im sogenannten „Heckerzug“ mit etwa 800 Freischärlern vom Seekreis Richtung Karlsruhe, bis sie von Bundestruppen bei Kandern geschlagen wurden. Während Struve nach kurzer Flucht noch einmal kämpfend in das Revolutionsgeschehen eingriff und in Lörrach die Republik ausrief, hielt Hecker die Revolution bereits im April 1848 für gescheitert und ging über Le Havre ins amerikanische Exil. Er wurde dort Farmer, betrieb Weinbau, ging aber auch wieder in die Politik. Wie sein Berufskollege Lorenz Brentano engagierte er sich gegen die Sklaverei und wurde Unterstützer Abraham Lincolns. Im Sezessionskrieg 1861 bis 1865 warb er Freiwillige für ein Regiment deutscher



Gustav Struve (oben) und Friedrich Hecker (links), ARCHIVUM

Auswanderer, das mit Franz Sigel ein früherer Teilnehmer am „Heckerzug“ befehligte.

Gustav Struve war im September 1848 verhaftet worden, nachdem er mit etwa 4.000 Freischärlern bei Staufen geschlagen worden war. Er wurde im Freiburger Schwurgerichtsprozess zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt, kam in der Mairevolution 1849 jedoch frei. Nach dem Scheitern der badischen Revolution ging Struve zunächst in die Schweiz, 1851 schließlich in die Vereinigten Staaten. Wie Hecker und andere „Fortyeigher“ trat auch Struve gegen Sklaverei auf und reichte sich im Bürgerkrieg unter die Freiwilligen der Union, im Unterschied zu seinem politischen Weggefährten kehrte Struve nach einer Amnestie nach Deutschland zurück. Er starb 1870 in Wien, Friedrich Hecker 1881 auf seiner Farm in Summerfield im Bundesstaat Illinois.